



Diakonissen-Mutterhaus
CECILIENSTIFT HALBERSTADT

Cecilien



Zum Jahresfest 2017 zog der Bereich Behindertenhilfe mit 144 Luftballons durch die vollbesetzten Reihen des Halberstädter Doms.

Mehr Fotos gibt es auf Seite 7.



	CECILIENSTIFT aktuell	
	Schwesternfriedhof: Ort des Friedens	4
	Das Recht zu verstehen	5
	MAV lädt zur Mitarbeiterfeier	5
	„Der Neue“	6
	„mittendrin“: Entspannung durch Klänge	6
	Jahresfest 2017	7
	Altenhilfe	
	Abschied und Neuanfang	8
	Grundstein für „Zwei Gräfinnen“	9
	Diakonie Werkstatt Halberstadt	
	Die Verpackungskünstler	10
	Cochlear-Implant-Rehabilitation	
	Befragung von CI-Trägern zur gesellschaftlichen Teilhabe	12
	MDR zu Gast im CIR	12
	Behindertenhilfe	
	60 Jahre im Cecilienstift	13
	„Da war Leben in die Bude“	13
	„Fußi-Kids“ im Fussballfieber	14
	Erstes gemeinsames Sommerfest	14
	Treffpunkt „Familienfoto“	15
	Gegen Hitze, Wind und Wetter	15
	Kindereinrichtungen	
	Museum in einer Pappschachtel	16
	Zehn Geißlein im Seniorenheim	17
	Neue Leiterin im Cecilienstift-Hort	17
	„St. Johannis“ sagt Danke	18
	Ein Eis im Kornfeld	18
	Neuer Spielplatz in der Kita „Gröperstraße“	19
	CECILIENSTIFT aktuell	
	Gedicht und Nachruf	20
	Cecilienstift und Uni Magdeburg laden zum historischen Workshop	21
	Spendenkatz für guten Zweck	21

Impressum

„CecilienSTIFT“ – Informationen für alle, die im Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt arbeiten, wohnen, betreut und gefördert werden und die sich seiner Arbeit verbunden fühlen.

Redaktion

Holger Thiele, 03941-681432, h.thiele@cecilienstift.de
 Hannah Becker, 03941-681417, h.becker@cecilienstift.de
 Carolin Reinitz, 03941-681413, c.reinitz@cecilienstift.de
 Diakonie Werkstätten (S. 10/11):
 Silke Kuwatsch, 03941-565016
 s.kuwatsch@diakonie-werkstaetten-halberstadt.de

Herausgeber

Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt
 Am Cecilienstift 1 · 38820 Halberstadt
 Tel.: 03941 – 6814-0 · Fax: 03941 – 6814-40
 www.cecilienstift.de
 info@cecilienstift.de
 facebook.de/cecilienstift

Bildnachweis

S.9 Visualisierungen „Zwei Gräfinnen“,
 PlanKonzept GmbH

Gesamtherstellung

KOCH-DRUCK, Halberstadt
 Tel.: 03941 – 69000 · info@koch-druck.de

Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit können unter Angabe des Verwendungszweckes auf das Konto bei der HypoVereinsbank, IBAN DE19 2003 0000 0028 4001 19, BIC HYVEDEMM300 überwiesen werden.
 Das Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt ist eine kirchliche Stiftung privaten Rechts mit gemeinnütziger, mildtätiger Zweckbestimmung.



Der Schwesternfriedhof des Cecilienstifts ist im Sinne des Wortes ein Ort des Friedens. Er befindet sich im Park 7 des Städtischen Friedhofes in Halberstadt. Leicht zu erkennen ist er an einem großen Steinkreuz, das den Diakonissen gewidmet ist. Umsäumt von frisch gepflanzten grünen Hecken wirkt der Friedhof geschützt. Gräber und Urnenstellen sind mit Efeu bewachsen; einzelne Blumen bilden dazwischen Farbtupfer. Manche Gräber sind schon sehr alt. Gleich auf allen Gräbern sind die steinernen Platten. Zur letzten Ruhe gebettet werden hier Schwestern und Menschen, die der Stiftung nahestehen.

Das Cecilienstift erwarb seinen Schwesternfriedhof im Jahre 1929, vergrößerte ihn 1945 durch weiteren Kauf, überarbeitete die Gestaltung im Jahre 2002 und beauftragt jährlich seine Pflege.

Das Recht zu verstehen

Jeder Mensch sollte das Recht haben, zu verstehen und verstanden zu werden, um sich mitzuteilen und am alltäglichen Leben teilnehmen zu können, da sind sich die Initiatoren des mittlerweile 8. Aktionstages für Barrierefreiheit einig. Träger ist in diesem Jahr der SoVD, Sozialverband Deutschland e.V. Neben ihm setzen sich das Cecilienstift, das Diakonische Werk Halberstadt, die Diakonie Werkstätten und der Rolli-Club Halberstadt sowie viele andere Einrichtungen, Selbsthilfegruppen, Vereine, Arbeitsgemeinschaften und engagierte Bürgerinnen und Bürger dafür ein, diesen Tag in jedem Jahr mit Leben zu erfüllen, um Aufmerksamkeit zu gewinnen. Barrierefreiheit ist vielfältig und betrifft alle Bereiche des alltäglichen Lebens – wie wir uns fortbewegen, wie wir kommunizieren und wie wir miteinander umgehen.

Die Organisatoren möchten mit dem Aktionstag für Barrierefreiheit, der unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Andreas Henke steht, zum Nachdenken anregen und Diskussionen anstoßen.

So wird es am 15. September von 10 bis 16 Uhr ein buntes Programm auf dem Halberstädter Fischmarkt geben. Mit dabei sind die Chöre der Reinhard-Lakomy-Schule und



des Landesbildungszentrums, Kabarettist Lars Johannson, Musiker Ole Grienitz, die Zumbagruppe der Diakonie Werkstätten sowie zahlreiche Infostände und der Deutsche Gewerkschaftsbund mit einem Markt der Kulturen, der gleichzeitig den Abschluss der Interkulturellen Woche 2017 ist.

Alle Infos gibt es unter www.halberstadt-barrierefrei.de.



MAV lädt zur Mitarbeiterfeier

Wer mitgerechnet hat, weiß, dass in diesem Herbst wieder eine Mitarbeiterfeier ins Haus steht. Das letzte große Zusammentreffen hat im Herbst 2015 stattgefunden und vergangenes Jahr ging es auf große Betriebsfahrt.

Das heißt: Schon bald wird wieder gefeiert! Los geht's am Freitag, den 29. September, um 19 Uhr im Wehrstedter Hof. Vor zwei Jahren haben hier 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis spät in die Nacht gemeinsam gegessen, gelacht und getanzt. In diesem Jahr wird extra angebaut – die Betreiber des Wehrstedter Hofes vergrößern die Fläche, wodurch weitere 50 Leute Platz haben. Die MAV freut sich, dass ihre Vorschläge zur Gestaltung einer Veranstaltung außerhalb der Cecilienstift-Mauern

von den Mitarbeitenden gern angenommen werden. Das zeigt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur gemeinsam arbeiten, sondern auch Interesse daran haben, ein paar schöne Stunden zusammen, abseits von Pflicht und Stress, zu verbringen – und das ist auch gut so! Es ist deswegen auch immer wieder schön und nicht selbstverständlich, dass uns der Vorstand finanziell unterstützt. Dafür auch an dieser Stelle herzlichen Dank.

Wir wünschen uns und Ihnen allen vielen Spaß und gute Laune und einen geselligen Abend!

Ulli Szarata

„Der Neue“

Mike Niemeyer ist das neue Gesicht in der Handwerker-Riege des Cecilienstifts. Der gebürtige Halberstädter ist gelernter Elektriker und hat seit seiner Ausbildung, die er 1989 abschloss, bei unterschiedlichen Elektro-Firmen in der Region gearbeitet. Als sein Auftraggeber 2013 für den Umbau des Sternenhauses zuständig war, gab es für Mike Niemeyer den ersten Berührungspunkt mit dem Cecilienstift. Mit den Handwerkern, allen voran Holger Appel, hat er sich gut verstanden, sodass er von da an den heimlichen Wunsch hegte, auch einer von ihnen zu sein.

Nun hat es geklappt – Jürgen Kalms, der 25 Jahre lang zum Team der Handwerker gehörte, geht in den Ruhestand. „Ich hab mich beworben und gewonnen“, sagt Mike Niemeyer und lacht. Seit dem 1. Juni ist er bei uns und hat sich schon gut eingelebt. Die Arbeit sei vielfältig und abwechslungsreich, und die Kollegen wirklich super. „Ich wurde so herzlich aufgenommen, nicht nur von den Handwerkern, sondern auch in allen Häusern.“ Seine Einsatzgebiete umfassen natürlich nicht nur die Elektrik, sondern reichen nun von Trabse Wechseln über Grünschnitte, Reparatur- und



Aufräumarbeiten bis hin zu der Vorbereitung von Festen und Veranstaltungen. „Ich konnte mir schon einige Tricks von meinen Kollegen abgucken“, erzählt der 47-Jährige. „So lerne ich jeden Tag etwas Neues dazu.“

„mittendrin“: Entspannung durch Klänge



Im April eröffneten das Cecilienstift, das Diakonische Werk und die Diakonie Werkstätten gemeinsam den Diakonie-Laden „mittendrin“ in der Halberstädter Innenstadt. Zum einen werden hier handgemachte Produkte verkauft, die in der Buchbinderei sowie in der Holz-, Filz- und Töpferwerkstatt der Diakonie Werkstätten von Menschen mit Behinderungen hergestellt wurden, zum anderen dient der Laden als Infopunkt über das breite Leistungsspektrum der Einrichtungen.

Einmal im Monat findet im und vor dem Laden ein Aktionstag statt – jedes Mal mit einem anderen Thema, ausgerichtet von einem der drei Betreiber. Das Cecilienstift war im Juni und im Juli vor Ort, um unterschiedliche Bereiche seiner Arbeit vorzustellen. Im Juni hat Klangmassagepraktikerin und Klangexpertin für Demenz, Bianca Sorge, Einblicke in ihre Arbeit gegeben. Im Bereich Altenhilfe des Cecilienstifts, speziell im Seniorenzentrum Nord, arbeitet Bianca Sorge mit demenziell erkrankten Menschen. Wie ihre Arbeit aussieht und was man mit Klangtherapie bei Demenz bewirken kann, hat sie an diesem Tag ebenfalls erzählt. Zahlreiche Passanten blieben neugierig stehen und

beobachten das Treiben, einige waren mutig und legten sich selbst auf die Liege, um eine Kostprobe der Klangschaltherapie zu erhalten und sich davon zu überzeugen, wie Klangmassagen zur Entspannung beitragen.

Im Juli waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Behindertenhilfe vor Ort, um mit Hilfe eines Sinnes-Parcours, einem speziellen Sinnes- und Tastpfad, Sinnesbehinderungen zu simulieren. Außerdem wurden Interessierte über Wohnangebote für Menschen mit Sinnesbehinderungen informiert, die das Cecilienstift bietet. Informationen zu den geplanten Aktionstagen gibt es unter www.mittendrin-halberstadt.de.

Der Diakonie-Laden „mittendrin“ ist zu finden auf dem Fischmarkt 18. Wer mag, kann sich freitags zwischen 10 und 18 Uhr und samstags zwischen 10 und 14 Uhr zu den Themen Alten- und Behindertenhilfe, Kindereinrichtungen und Frühförderung, Ausbildung und Stellen, Wohnen und Betreuen, Freiwilligen-Agentur und Beratungsstellen in der Region informieren.





Jahresfest 2017



Das Cecilienstift ist 144 Jahre alt geworden und feierte im Juni, wie schon im letzten Jahr, am Tag der Sommerhöfe mitten in der Stadt.

Der einstündige Gottesdienst im Dom stand unter dem Motto „In meinem Element“- alle Arbeitsbereiche der Stiftung beteiligten sich am Programm: die Altenhilfe stellte das Feuer dar, die Behindertenhilfe rollte mit 144 blauen Luftballons als Wasser durch den Dom, das CIR als Luft sorgte mit einem stimmungswaltigen Wind-Beitrag für Gänsehaut und der Kita-Bereich, der Erde verkörperte, pflanzte einen Baum und reicherte ihn mit Muttererde aus allen Kitas an.

Highlight war das gemeinsame Singen des Leonard-Cohen-Klassikers „Hallelujah“. Angeführt vom Pabstorfer Chor „Voices of B.A.S.T.“ stimmten alle Darsteller mit ein und schließlich sang der gesamte Dom. Ebenfalls für Musik sorgte ein Posaunenchor mit Patrick Kohl. Der gesamte Gottesdienst wurde von Gebärdendolmetscherin Susanne Wendehake-Liebrecht übersetzt.

Im Anschluss wurde auf dem Domplatz gemeinsam weitergefeiert. Mitarbeitende, Bewohnerinnen und Bewohner, Kinder, Angehörige und Freunde der Stiftung sowie interessierte Halberstädter kamen miteinander ins Gespräch und ließen sich bei Sonnenschein Kuchen, Eis oder Bratwurst schmecken. Es war wunderbar, so viele Cecilienstiftler schnatternd und lachend auf einem Haufen zu sehen – bei 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in rund 35 Häusern kommt es nicht sehr oft vor, dass sich viele von ihnen gleichzeitig an einem Ort befinden.

Danke an alle Beteiligten und an alle, die gekommen sind!





Abschied und Neuanfang



Christine Becker hat 35 Jahre lang das Seniorenzentrum Nord und gut 20 Jahre den gesamten Bereich Altenhilfe des Cecilienstifts geleitet. Bereits 1982 übernahm sie die Leitung des städtischen Feierabendheims Nord, bevor dieses 1992 in die Trägerschaft des Cecilienstifts

wechselte. Ab 1995 war sie neben der stationären Pflege auch für die Tages- und Kurzzeitpflege, die Sozialstation und das altersgerechte Wohnen zuständig.

Mit einer Entpflichtungsandacht wurde Christine Becker vom Stiftungsvorstand und Kuratoriumsmitgliedern sowie von Kollegen aus dem Seniorenzentrum, dem ganzen Cecilienstift und aus verschiedenen Verbänden feierlich in den Ruhestand verabschiedet.

Neu an Bord sind Ramona Ibe als Leiterin und Pflegedienstleiterin der stationären Altenhilfe, die das Seniorenzentrum Nord und die Tagespflege umfasst, sowie ihre Stellvertreterin Regina Hackel. Um die Beiden besser kennenzulernen, haben wir ihnen ein paar Fragen gestellt.

Altenhilfe

Ramona Ibe, 51 Jahre alt, ist ausgebildete Altenpflegerin und war als Bereichsleiterin und zuletzt als Pflegedienstleiterin der Behandlungspflege in der Evangelischen Stiftung Neinstedt tätig.



Was macht sie glücklich?

Die kleinen Dinge im Leben: Sonne, Blumen, Kinder und die wachsende Familie, dass alle gesund sind und eine Arbeit haben.

Worüber ärgern Sie sich?

Intoleranz, Unehrllichkeit, hinterhältige Menschen, Meckerer

Wie tanken Sie auf?

Mit Familie, Freunden, beim Lesen und Radfahren

Welche Persönlichkeit fasziniert Sie?

Dalai Lama

Ihr Lieblingsspruch?

„Es gibt nur zwei Tage im Jahr, an denen man nichts ändern kann. Der eine ist gestern, der andere Morgen. Dies bedeutet, dass heute der richtige Tag zum Lieben, Glauben und in erster Linie zum Leben ist.“ (Dalai Lama)

Was gefällt Ihnen an Ihrem Arbeitsplatz besonders?

Ich liebe die Arbeit mit und am Menschen. Vor allem der Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist mir wichtig – an ihrer Zufriedenheit kann ich mich messen.

Wenn Sie die Welt verändern könnten, würden Sie anfangen mit...

einem friedlichen Miteinander, in dem ich meinen Beitrag leiste und im Kleinen bei mir anfangen.

Regina Hackel, 48 Jahre alt, ist ausgebildete Krankenschwester und war viele Jahre als Wohnbereichsleiterin und stellvertretende Pflegedienstleiterin beim Gemeinnützigen Verein für Sozialeinrichtungen Blankenburg tätig.



Was macht sie glücklich?

Meine Familie und meine neue Arbeit

Worüber ärgern Sie sich?

Unbegründete Unpünktlichkeit

Wie tanken Sie auf?

Bei Spaziergängen, Gesprächen mit meiner Familie und Sport

Welche Persönlichkeit fasziniert Sie?

Dalai Lama

Ihr Lieblingsspruch?

Es gibt zwei: „Schau nach vorn und nicht zurück“ und „Alle sagten: Das geht nicht. Dann kam einer, der wusste das nicht, und hat's einfach gemacht.“

Was gefällt Ihnen an Ihrem Arbeitsplatz besonders?

Der Umgang mit den Menschen und der wunderschöne Park

Wenn Sie die Welt verändern könnten, würden Sie anfangen mit...

Frieden schaffen für alle Menschen.

Grundstein für „Zwei Gräfinnen“

Auf dem Gelände des Seniorenzentrums Nord des Cecilienstifts erfolgte am 7. Juni die Grundsteinlegung für einen bis ins Detail durchdachten Neubau. In diesem können ab Sommer 2018 pflegebedürftige Senioren, insbesondere auch Senioren mit demenzieller Erkrankung, in zwei Ambulant Betreuten Wohngemeinschaften ein Zuhause finden, das ihren Bedürfnissen in besonderer Weise gerecht wird. Ambulant Betreute Wohngemeinschaften sind eine Ergänzung der „ambulanten Versorgungskette“ und auf Hilfeleistungen in der eigenen Häuslichkeit ausgerichtet. Ziel ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern mit Pflegebedürftigkeit ein weitgehend selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner haben den Status eines Mieters, der nach seiner Wahl Pflege-, Betreuungs- und Serviceleistungen in Anspruch nehmen kann. Sie haben das Hausrecht; das Pflegepersonal ist zu Gast.



Diese Wohnform ist nutzergesteuert und nicht durch den Träger organisiert. Während in einer stationären Einrichtung der Einrichtungsträger die Entscheidungen trifft, treffen in der selbst organisierten Ambulante Betreuten Wohngemeinschaft die Mieterinnen und Mieter alle Entscheidungen, die das Gemeinschaftsleben betreffen, selbst. Dies gilt beispielsweise für Neueinzüge, die Alltagsgestaltung und die Ausstattung der Räume.

Da in der Regel nicht alle Bewohnerinnen und Bewohner dazu selbstständig in der Lage sind, kommt den Angehörigen bzw. Betreuern eine entscheidende Aufgabe zu. Wichtig ist, dass die Angehörigen den Kontakt zu ihren Verwandten in der Wohngemeinschaft nach Wunsch gestalten können. Dabei können sie einen Teil der Betreuung oder Pflege selbst übernehmen.

Der Standort des Neubaus auf dem Gelände des Seniorenzentrums Nord ermöglicht es den Mitgliedern der Wohngemeinschaften, sehr gut am öffentlichen Leben teilzunehmen und die Synergieeffekte unseres Seniorenzentrums zu nutzen. Die Teilnahme an Freizeitaktivitäten sowie der Besuch des Cafés oder die Inanspruchnahme der Sozialstation des Cecilienstifts sind nur einige davon.

In den Ambulant Betreuten Wohngemeinschaften, die auf zwei Etagen Platz für 24 Senioren bieten, verfügen die Bewohnerinnen und Bewohner über ein eigenes Wohn- und Schlafzimmer mit Dusche und WC. Ein Anschluss für eine Kleinküche ist vorhanden. Das Alltagsleben findet in den Gemeinschaftsräumen statt - dem Wohnzimmer und der Küche.

Selbstorganisierte Wohngemeinschaften bieten für die Pflegebedürftigen und für deren Angehörige zahlreiche Vorteile. Vor allem ist dabei die Integration der Pflegebedürftigen sowie deren Interaktion innerhalb der Ambulanten Wohngemeinschaft zu betonen. Aufgrund der stadtnahen Lage und der Nähe zum Seniorenzentrum Nord des Cecilienstifts können soziale Netzwerke zu Verwandten, Freunden und Bekannten, gut erhalten werden. Ein weiterer bedeutsamer Vorzug dieser Wohnform ist es, dass Angehörige direkt in die Versorgung einbezogen werden können.

Die Ambulant Betreuten Wohngemeinschaften Zwei Gräfinnen werden nach einem Jahr Bauzeit im Herbst 2018 fertiggestellt sein.

Anmeldungen sind beim Cecilienstift möglich.

Ansprechpartnerin hierfür ist Schwester Heike Langer, zu erreichen über die



Sozialstation des Diakonissen-Mutterhauses
Cecilienstift Halberstadt,

Hospitalstraße 6/7, 38820 Halberstadt

Tel.: 03941 686127

E-Mail: sozialstation@cecilienstift.de.

Gefördert wird das Projekt durch das Deutsche Hilfswerk.

Einer Erzählung nach begaben sich um das Jahr 1200 die Gräfinnen Meta und Margarete von Reinsteinstein und Blankenburg auf einen Spaziergang durch die waldigen Umgebungen im Norden Halberstadts. Sie pausierten an einer sprudelnden Quelle und erfreuten sich an der herrlichen Umgebung. Immer wieder kamen sie an diesen Ort, um Kraft und Lebensfreude zu sammeln.

Nach einiger Zeit beschlossen sie, genau hier ein Hospital für arme kranke Menschen zu errichten, den „Seekhof“. Aus diesem wurde später das bedeutendste und vermögendste Halberstädter Hospital „Siechenhof“, das neben der Krankenbehandlung und Seelsorge auch zur theologischen Ausbildung Geistlicher diente.

Der Name Zwei Gräfinnen zielt auf die Historie des Ortes ab und steht für Begegnung, Wohlbefinden und nachhaltige Ideen.



Die Verpackungskünstler

Sie sind fachlich kompetent, innovativ, umweltbewusst, offen und sozial engagiert, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Streiff & Helmold. Sie produzieren hochwertige Verpackungen, um wertvolle Dinge vor Beschädigungen zu bewahren. Und tun dies gemeinsam mit Menschen, die kaum Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt haben.

Es regnet in Strömen, als ich mich mit Julia Bollmann, der pädagogischen Leiterin der Werkstätten, auf den Weg mache, um unser Werkstatt-Team im Halberstädter Gewerbegebiet zu besuchen. Insgesamt 18 Beschäftigte samt Gruppenleiter haben hier in einem kleinen separaten Bereich der großen Fertigungshalle am 14. Juni dieses Jahres die Arbeit aufgenommen – sie knicken, falten, stecken und kleben im Auftrag bundesweiter Kunden Verpackungen zusammen.

Der Tag ist grau, doch die Stimmung zwischen den auf großen Tischen aufgetürmten Kartons ist heiter, fast schon sonnig. Ich erkenne einige Gesichter: Sabrina Lansmann, Peter Marx, Janine Lindemann, Meiko Nehrlich und Frank Löffler. Die Truppe scheint bunt zusammengewürfelt zu sein.

„Sie kommen aus verschiedenen Werkstattbereichen“, bestätigt Markus Stalter, Gruppenleiter vor Ort und frischgebackener Arbeitspädagoge. „Ich habe erst zwei Tage vor dem Start der Arbeitsgruppe meine Tätigkeit in den Dia-

konie Werkstätten begonnen“, erzählt er. Neuland für alle, die besten Bedingungen für ein gemeinsames Zusammenraufen.

Sie sind ein bunter Haufen. Und das ist gut so. Pascal Marquardt, der sehr groß ist, kann, wenn es eng auf den Tischen wird, die Kartons besonders hoch stapeln. Sabrina Lansmann steckt jeden mit ihrer Fröhlichkeit an. Und Meiko Nehrlich, der Dienstälteste, der schon seit Jahren in der Firma arbeitet, weiß genau, wo man was findet, was wie gepackt oder gestapelt werden muss. „Vom Know How der ‚Alten‘ profitieren wir gern“, freut sich Markus Stalter, „das erspart viele Fragen.“

Ich blicke mich um. Irgendwie sehen sie alle aus wie Gewinner. Wirken zufrieden zwischen den Unmengen an Kartons. Selbst Peter Marx und Michael Wohlfahrt, die für die Pflege der Anlagen rund ums Objekt zuständig und wegen des Mistwetters zur Innenarbeit verdonnert sind, haben Mienen aufgesetzt, die man als aufgeräumt bezeichnen kann.

„Wir haben tolle Chefs, die Arbeit macht Spaß und es ist so schön ruhig hier“, schwärmt Sabrina Lansmann. „Wir haben sogar einen eigenen Aufenthaltsraum.“ Konzentriert klebt sie einen Streifen Pappe zur Stabilisierung auf einen Karton. Neben ihr setzt Frank Löffler Stege ein. Und Janine Lindemann erzählt mir während des Falzens ein bisschen von ihrem vorherigen Außenarbeitsplatz bei Gmyrek und dass sie sich nicht vorstellen kann, wieder in der Werkstatt zu arbeiten.

Für die meisten von ihnen war nach der ersten Praktikumswoche klar: Ich möchte hier bleiben. „Sie konnten es kaum erwarten“, erzählt Markus Stalter. Der Pädagoge lacht. „Dauernd lagen sie mir in den Ohren: ‚Wann kriegen wir endlich die T-Shirts?‘“ Die T-Shirts mit dem Schriftzug des Unternehmens, die zeigen: Wir gehören zum Team.

Es ist unglaublich motivierend für die Beschäftigten, unter ‚normalen‘ Bedingungen zu arbeiten, in einem ‚richtigen‘ Betrieb vollwertige Arbeit zu leisten. „Diese Identifikation mit der Firma vor Ort, dieses Gefühl ‚Wir gehören dazu, wir sind wie die anderen Mitarbeiter und reden mit denen auch ganz normal‘, gibt jedem Einzelnen unserer Beschäftigten so viel“, sagt Markus Starter und ergänzt: „Aber auch die Firmenmitarbeiter empfinden das Arbeiten unter einem Dach als Bereicherung, schätzen den Kontakt zu den Menschen, mit denen man draußen selten ins Gespräch kommt.“

Welcher Mensch hinter der Behinderung steckt, was er gut kann und wie er seinen Beitrag zur Gesellschaft leisten kann, sieht man erst, wenn man ihn kennenlernt.



Betriebsintegrierte Arbeitsplätze sind Brücken, die es ermöglichen, die Welt der anderen zu betreten. Dass man dabei nur gewinnen kann, war mir schon klar. Doch mit eigenen Augen zu sehen, was sich da für jeden Einzelnen für Perspektiven und Möglichkeiten ergeben, begeistert mich. Alles wirkt routiniert, nach so kurzer Zeit schon. Verpackungskünstler – das werden auch sie eines Tages sein.

„Klar gab es den einen oder anderen Zweifel“, erzählt Julia Bollmann, „Werkstatt ist Werkstatt, auf dem freien Arbeitsmarkt sind die Bedingungen ja noch einmal anders. Manche Eltern haben sich Sorgen gemacht, auch die Leute selbst waren unsicher, was da auf sie zukommt.“ Sie schaut sich um, lächelt erleichtert. „Deshalb sind wir jetzt umso erfreuter, dass es den Leuten Spaß macht.“

Sabrina Lansman bringt Kaffee. Ein anderer Mitarbeiter stellt uns Kekse dazu. Markus Stalter zeigt auf die riesige Pinnwand an der Wand hinter dem Tisch, die noch ein wenig kahl aussieht. Bisher hängt nur ein Jahresplaner dran. „Ich habe alle angespitzt, Postkarten aus dem Urlaub zu schreiben“, schmunzelt er.

Die Technik braucht auch noch ein wenig Anlauf. Doch so langsam wächst alles zusammen. Der Fahrdienst hat sich eingepegelt, die begleitenden Angebote laufen weiter. Es wurde ausgiebig über den Brand- und Arbeitsschutz



geredet. „Sabrina“, mahnt Markus Stalter, „du hast die Handschuhe vergessen.“ Papier und Pappe können üble Schnittverletzungen verursachen. „Brauch ich nicht beim Kleben“, ruft Sabrina Lansmann fröhlich zurück. Wir verabschieden uns. Laufen auf den gekennzeichneten Wegen durch die Halle ins Freie. Das Wetter ist immer noch mies. Die Stimmung noch immer sonnig.

Silke Kuwatsch





Befragung von CI-Trägern zur gesellschaftlichen Teilhabe

Weil das Cochlear-Implant-Rehazentrum Halberstadt zu den größeren Zentren in Deutschland zählt und entsprechend hohe Fallzahlen vorzuweisen hat, kommt es immer wieder zur Anfragen von Wissenschaftlern, die Daten zu verschiedenen Fragestellungen erheben möchten. Für ein wissenschaftliches Forschungsprojekt der Universität Siegen, Fachbereich Soziologie, suchte Sascha Roder (Dipl. Pädagoge, Soziologe) Träger von Cochlea-Implantaten (CI), welche mit einem CI mindestens vor einem Jahr, aber nicht länger als vor drei Jahren versorgt wurden und entsprechende Hörerfahrungen gesammelt haben.

Mit seinem Forschungsprojekt möchte Sascha Roder herausfinden, wie das Versorgungs-niveau der CI-Träger im Rahmen einer ersten Rehabilitation (ambulant oder stationär) verlaufen ist, wie die CI-Träger aktuell mit der Hörprothese im Alltag zurechtkommen und wie gut ein Musikhören und -verstehen derzeit möglich ist. Die Untersuchungsgruppe setzt sich aus erwachsenen CI-Trägern zusammen, welche die Lautsprache erlernt haben und zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Spracherwerb mit einem oder zwei Cochlea-Implantaten versorgt wurden. Die Befragung fand als ein persönliches Interview in den Räumen des CIR Halberstadt statt,



wurde zu einem späteren Zeitpunkt unter Anwendung von wissenschaftlichen Methoden ausgewertet und nach festgelegten soziologischen Kriterien analysiert. Ein Interview dauerte ca. 30 bis 40 Minuten. Jedes aufgezeichnete Interview wurde anschließend anonymisiert, so dass in der späteren wissenschaftlichen Arbeit keine Rückschlüsse auf die betreffende Person gezogen werden kann.

Das Forschungsprojekt soll langfristig der Steigerung der Versorgungsqualität mit dem Cochlea-Implantat dienen und unter anderem den Blick für eine umfangreichere therapeutische Förderung (insbesondere im Bereich der Musikförderung) schärfen.

Astrid Braun, Leiterin CIR
unter Verwendung von Textpassagen aus der
Projektbeschreibung von Sascha Roder

MDR zu Gast im CIR

Anfang Juni bot sich den Gästen des CIR ein ungewohntes Bild: eine Redakteurin des Mitteldeutschen Rundfunks war mit einem Kameramann und einem Tonassistenten zu Besuch, um für die MDR-Reihe „Selbstbestimmt“ zu drehen. Die 30-minütige Reportage, die am 2. Juli erstmals ausgestrahlt wurde, trägt den Titel „Ersatzteil im Kopf“ und beleuchtet das Leben mit einem Cochlea-Implantat aus unterschiedlichen Perspektiven.

Vor den Dreharbeiten im CIR war das Fernseh-team im Halberstädter AMEOS Klinikum und

filmte dort eine CI-Operation durch Prof. Dr. Klaus Begall. Bei uns im Haus wurde ein Interview mit CIR-Leiterin Astrid Braun sowie ein Therapiegespräch mit CIR-Mitarbeiter Thomas Hinsche gedreht. Gesprächspartnerin war die Rehabilitandin Friederike Harlfinger, 72 Jahre alt, die 45 Jahre lang auf einer Seite taub war, bis sie sich 2015 von Prof. Dr. Begall ein Cochlea-Implantat einsetzen ließ.

Wer die Sendung nicht gesehen hat, kann das in der Online-Mediathek des MDR unter www.mdr.de/mediathek jederzeit nachholen.





60 Jahre im Cecilienstift

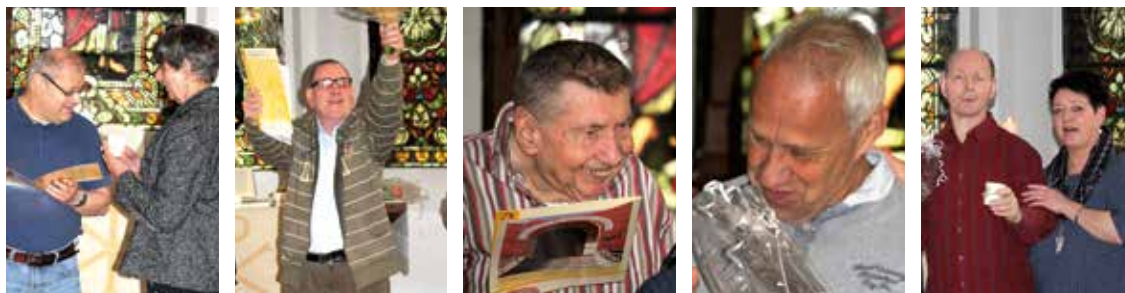
Wenn das kein Grund zum Feiern ist: fünf Männer – Eberhard Kleinwächter, Wolfgang Höfer, Hans-Dieter Schrepper, Gerd Böttcher und Erwin Richter – sind seit 60 Jahren im Cecilienstift zu Hause. Sie kamen in den 1950er Jahren aus der Psychiatrie in Haldensleben zu uns ins Wohnheim Hephata, welches 1927 als Internat für gehörlose Jungen errichtet und nach dem zweiten Weltkrieg zum Heim für Jungen mit geistiger Behinderung wurde.

Seitdem ist viel passiert. „Die Schwestern und Pflegerinnen hatten praktisch keine Erfahrung im Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung“, erinnert sich Ernst Krahl. Der heute 81-jährige Pfarrer hat die Jungen als Jugendliche kennengelernt, als er 1968 Vorstand des Cecilienstifts wurde. „Gemeinsam mit den Pastoren aus Halberstadt und Neinstedt haben

wir versucht, im Rahmen einer Ausbildung zumindest Grundbegriffe zu vermitteln.“ So sei man zusammen an der Aufgabe gewachsen, und die fünf Männer waren von Anfang an ein Teil davon.

Heute, 60 Jahre, nachdem die damaligen Jungen ins Hephata gezogen sind, haben sich nicht nur die Wohnverhältnisse geändert. Fähigkeiten der Mitarbeitenden und Möglichkeiten der Bewohner haben sich enorm entwickelt, Begriffe wie Integration und Inklusion spielen eine Rolle und wirken sich aus.

Wir als Cecilienstift sind berührt davon, einen so langen Weg gemeinsam gegangen zu sein, auch wenn er manchmal steinig war. In einer Werkandacht im April wurden Eberhard, Wolfgang, Dieter, Gerd und Erwin mit persönlichen Ansprachen und Urkunden geehrt.



„Leben in der Bude“

Seit einigen Jahren schon ist es eine kleine Tradition, dass Kinder der Kita „Rappelkiste“ und der Frühförderung ein Krippenspiel in der Mutterhauskapelle aufführen und anschließend ins Tagesförderzentrum zum „Knusper-Bufferet“ und fröhlichem Weihnachtsliedersingen gehen. So entstand im letzten Jahr die Idee, im Sommer ein gemeinsames Fest zu veranstalten.

Mitte Juni machten sich also Mitarbeiterinnen und Kinder der Frühförderung und der „Rappelkiste“ auf den Weg ins Tagesförderzentrum. „Wir haben alles gemeinsam organisiert“, sagt Kathleen Deicke, die im Tagesförderzentrum die Seniorengruppe betreut. „Die Frühförderung hat eine Bar mit alkoholfreien Cocktails mitgebracht, die ‚Rappelkiste‘ hat ein Programm einstudiert und für Knabberereien gesorgt und wir haben alles hübsch gemacht.“ Mit dabei war auch Steffi Fehlert aus dem Behindertenhilfebereich, die für Gute-Laune-Musik zuständig war. Den ganzen Vormittag lang malten Kinder und Senioren mit Straßenmalkreise auf dem Parkplatz, tanzten für- und miteinander und ließen sich die leckeren Cocktails schmecken. Wer ein paar Minuten Ruhe brauchte, konnte sich beispielsweise mit



einigen Ausmalbildern zurückziehen, die Achim Heymann wochenlang akribisch und liebevoll vorbereitet hatte. Nach dem Toben im Garten und dem Springen durch Huckekästen war die Zeit viel zu schnell vergangen, doch damit der Abschied nicht allzu schwer fiel, gab es noch Besuch vom „Eismann“ – durch Thomas Winkler.

Im Tagesförderzentrum ist man sich einig: die gemeinsame Sommerparty war ein großer Erfolg! „Es war nicht zu laut und hat viel Spaß gemacht“, sagten Achim, Rolf und Felicitas. Und Bärbel fügt hinzu: „Durch die Kinder war richtig Leben in der Bude.“ Schon jetzt freuen sich alle auf ein Wiedersehen in der Weihnachtszeit, und auch eine zweite Runde der Sommerparty im nächsten Jahr ist schon geplant.

„Fußi-Kids“ im Fussballfieber

Im Rahmen des Aktionsplans der Behindertenhilfe trainieren und spielen Kinder aus dem Haus Dorothea und dem Betreuten Familienwohnen seit Anfang des Jahres gemeinsam Fußball in der Sporthalle der Grundschule „Miriam Lundner“ oder bei schönem Wetter im Park des Wohnheims im Park.



Anfang Juni nahmen einige von ihnen an der Aktion „DFB-Paule-Schnupper-Abzeichen“ im Friedensstadion teil. Dieses Angebot, das vom DFB-Trainerstab für Kinder ab 5 Jahren erarbeitet wurde, umfasst drei Stationen: Dribbelkünstler, Kurzpass-Ass und Elferkönig. Wer die Stationen durchläuft erhält als Auszeichnung eine Urkunde in Gold, Silber oder Bronze und einen Ansteck-Pin. Unsere Kinder haben die Aufgaben mit Bravour gemeistert und schauten im Anschluss dann noch begeistert das Spiel Deutschland gegen die Schweiz der UEFA-U19-Frauen-Eliterunde. Zum Saisonende organisierte die Projektgruppe am 19. Juni einen bunten Fussballnachmittag mit einem besonderen Highlight. Durch eine Kooperation mit dem DFB, Abteilung Gesellschaftliche Verantwortung, haben alle teilnehmenden „Fußi-Kids“ in Auszeichnung für ihr faires und inklusives Spiel ein Trikot der Nationalelf erhalten. Da war die Freude groß. „Jogi Löw wäre stolz auf uns!“, riefen die Kids begeistert.

Stefanie Fehlert

Erstes gemeinsames Sommerfest

Bunt geschmückt mit Luftballons und Fähnchen erwartete das Haus Dorothea seine Gäste zum ersten gemeinsamen Sommerfest. Die festlich gedeckten Tische füllten sich schnell mit zahlreichen Gästen, Bewohnern und Mitarbeitern. Nach dem Plündern des reichhaltigen Kuchenbuffets war Spiel und Spaß mit Hüpfburg, Büchsenwerfen, Wettspielen und Musik angesagt. Außerdem gab es ausreichend Gelegenheit für Austausch und zu Gesprächen mit Eltern, Angehörigen und Kooperationspartnern.



Als Höhepunkt des Festes ließen die Bewohner zahlreiche bunte Luftballons mit angehängten kleinen und großen Wünschen in den Himmel steigen.

Der erste Anlauf im Haus Dorothea, im Kinder- und Jugendbereich und Erwachsenenbereich gemeinsam zu feiern, war trotz vorheriger Zweifel sehr familiär und geprägt von einer angenehmen, ausgelassenen Stimmung.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitern des Hauses Dorothea für die liebevolle und kreative Planung und Ausgestaltung des Sommerfestes!

Konstanze Bode und Matthias Blenke
Haus Dorothea

Treffpunkt: „Familienfoto“



Es ist ein sonniger Samstag im August, an dem sich das stationäre Außenwohnen vor dem Anna-Mannsfeld-Heim zum Fototermin versammelt. Gekommen sind Bewohnerinnen und Bewohner der Wernigeröder Straße 5, der Straße der Opfer des Faschismus 23 a, der Wasserturmstraße 65 und natürlich der Sternstraße 2, des Anna-Mannsfeld-Heimes sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie alle gehören zum stationären Außenwohnen. Das heißt, sie leben in Wohngruppen und arbeiten in den Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM).

Ihr Leben meistern sie so selbständig wie möglich, unterstützt von Cecilienstift-Mitarbeitenden. Individualisten sind sie, die gern ihren eigenen Weg gehen. „Das wichtigste sind Vertrautheit und Offenheit“, sagt Marcel Heising, der das stationäre Außenwohnen leitet. „Vertrauen ist ein wichtiger Punkt. Sonst kann man sich nicht öffnen“. Und Offenheit braucht es, um sich auf Herausforderungen einzulassen. Vertrauen werde täglich auf die Probe gestellt. Damit, das Verabredungen eingehalten werden und Erlebtes besprochen werde.

Zum Team gehören 17 Mitarbeitende, nämlich 14 pädagogische Mitarbeitende und drei in der Hauswirtschaft. Insgesamt 32 Menschen werden von ihnen in den verschiedenen Wohnbereichen derzeit pädagogisch betreut. Ihre gemeinsame Aufgabe ist – laut Konzept des Außenwohnens – Menschen in die Gemeinschaft und Gesellschaft einzugliedern sowie mit dem Ziel weiterer Verselbständigung notwendige Hilfestellungen zu geben und detaillierten Schulung anzubieten. Neben den Versorgungstechniken liegt das Augenmerk auf Persönlichkeitsbildung und Sozialverhalten, auf Konfliktbewältigung, Durchsetzungsvermögen und Kommunikationsformen. In der täglichen Begleitung geht es um Kulturtechniken und hauswirtschaftliche Fähigkeiten, um Finanz- und Wirtschaftsführung und um Hygiene, außerdem um Freizeitverhalten, um Sexualität und Partnerschaft, um Umwelterfahrung und Verkehrssicherheit. Jede Lösung ist persönlicher Natur. Und ist ein Zwischenschritt. Immer ist Vertrauen im Spiel.

Alles Gute den Menschen im Außenwohnen!

Gegen Hitze, Wind und Wetter

Ein wetterfester Pavillon steht seit einiger Zeit auf dem Hof des Wohnheims Hephata. Als Schutz gegen Regen und Wind erlebten ihn die Bewohnerinnen und Bewohner erstmals zum vorjährigen Martinsfest. Inzwischen hat sich der Holzbau auch bei sommerlicher Hitze als Aufenthaltsort bewährt. Auch Menschen im Rollstuhl können ihn über Personenaufzug oder die Rampe mühelos erreichen und Zeit an der frischen Luft verbringen; im Alltag wird dies gern genutzt.

Den Pavillon verdanken wir Andreas Weber, der jahrelang regelmäßig für dieses Ziel Spenden überwies; einmal waren die Geldgeschenke der Gästeschar seines runden Geburtstags dabei. Danke für die Unterstützung und für das Vertrauen in unsere Arbeit!





Museum in einer Pappschachtel

Kindermund:

Ein Ausflug mit der größeren Gruppe findet statt. Matteo, 3 Jahre alt, sagt:

„Wie heißt der Daneilshöhler?“

„MuseobilBOX - Museum zum Selbermachen“, so heißt eine außerschulische Maßnahme der kulturellen Bildung, die am Museum Heineanum durchgeführt und vom Bundesverband Museumpädagogik e.V. finanziert wird. Die drei großen Gruppen unserer Kita „Marie-Hauptmann-Stiftung“, die „Schlumpfe“, die „Familie Sonnenschein“ und die „Käfer“ waren in diesem Jahr mit dabei.

Also wurde geklebt, gemalt und gebastelt, was das Zeug hielt. Bunt- und Krepppapier, Naturmaterialien und Fotos – der Kreativität war keine Grenzen gesetzt. Nach einigen Stunden Arbeit waren die Ergebnisse dann fertig und warteten darauf, präsentiert zu werden. Abschluss des Projekts war eine gemeinsame Vorstellung aller Arbeiten, zu der auch die Familien der kleinen Museumsdirektoren eingeladen



Unter dem Titel „Feder, Schnabel – ein Vogel“ trafen sich die Gruppen insgesamt elf Mal mit Mitarbeiterinnen des Naturkundemuseums Heineanum. Nach einer ersten Begegnung in den Räumlichkeiten der Kita haben sich die Kinder altersgerecht mit der heimischen Vogelwelt beschäftigt, sowohl im Museum und als auch bei ihren Ausflügen rund um den Domplatz. Sie lernten, was alle Vögel gemeinsam haben – Federn und Schnabel – und wozu diese dienen. Aber auch, was die Vögel voneinander unterscheidet und was jedes Tier einzigartig macht, wurde ihnen vermittelt. Schließlich wählten sie den Vogel aus, für den ihr eigenes kleines Museum, die „Museobil-Box“ entstehen sollte. Diese ist im Grunde eine 40 Zentimeter hohe, breite und lange Pappschachtel, die nach Lust und Laune gestaltet werden kann.

waren. Die Kita „Marie-Hauptmann-Stiftung“ bedankt sich bei allen Beteiligten – allen voran natürlich bei den neugierigen und kreativen Kindern sowie bei Evelyn Winkelmann, Berit Lacher und Jekaterina Spohrleder vom Heineanum. Es hat uns allen viel Spaß gemacht und wir haben unendlich viel gelernt!



Zehn Geißlein im Seniorenheim

Unsere Kita „Spatzennest“ in Schlanstedt feierte kürzlich ihr traditionelles Familienfest mit allen Kindern, Familien und Freunden. Absolutes Highlight war die Aufführung des etwas umgewandelten Kindermusicals „Der Wolf und



die zehn Geißlein“. Kita-Leiterin Ingrid Ehelebe erklärte, wie es zu dem Namen kam: „Wir haben viele begabte kleine Schauspieler. Da sie alle so gut waren und selbst unser Kindergremium keine Entscheidung treffen konnte, musste es der Wolf bei uns eben nicht mit sieben Geißlein aufnehmen, sondern gleich mit zehn.“

Und weil die Kinder große Freude bei der Vorführung hatten, wurde kurzerhand beschlossen, das Stück auch im Senioren- und Pflegeheim Schlanstedt zu zeigen. „Schon seit etwa zehn Jahren arbeiten wir mit dem Altenheim zusammen“, sagt Ingrid Ehelebe. „Ob gemeinsames Basteln zu Ostern, gegenseitige Einladung zu Festen, Plätzchenbacken zu Weihnachten oder Singen zu runden Geburtstagen von Bewohnern – wir sind mit den alten Menschen dort immer in Kontakt.“ Ein toller Nebeneffekt sei der Abbau von Berührungsängsten. „Die Kinder wissen, wie es in einem Altenheim zugeht und lernen den Umgang mit alten Menschen kennen.“

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheims waren so angetan, dass die Kita „Spatzennest“ insgesamt drei Mal dort auftrat. „Den Kindern hat es viel Spaß gemacht, vor allem, weil wir die Rollen immer wieder tauschten. So durfte jeder einmal Wolf sein.“

Neue Leiterin im Cecilienstift-Hort

Katharina Nolte ist die neue Leiterin unseres Hortes an der Reinhard-Lakomy-Förderschule für Kinder mit besonderen Betreuungsbedarfen. Seit März dieses Jahres war die 49-Jährige in der Kita „Gröperstraße“ des Cecilienstifts als Erzieherin tätig, bevor sie sich bereit erklärte, die Hortleitung zu übernehmen. Katharina Nolte hat 1985 ihre Ausbildung zur Erzieherin im kirchlichen Dienst im Halberstädter Kindergarten „St. Josef“ begonnen und drei Jahre später in Michendorf abgeschlossen. Anschließend war sie in einem katholischen Kindergarten in Magdeburg und ab 1990 in einer Behindertenhilfe-Einrichtung in Wernigerode tätig. Hier hat sie die letzten 18 Jahre in der Tagesförderung und im Wohnbereich mit erwachsenen Menschen mit Behinderung gearbeitet. „Nach so vielen Jahren Arbeit mit erwachsenen Menschen mit Behinderung wollte ich gern mal wieder Kinder um mich herum haben“, erzählt die Wernigeröderin. Dass sie nach so kurzer Zeit in der Kita gleich eine Leitungsposition angeboten bekommen habe, sei nicht der Plan gewesen. „Es ist ein schönes Arbeiten hier im Hort. Zu sehen, wie die Kinder durch bestimmte Förderungen kleine Fortschritte machen, fühlt sich toll an.“ Derzeit bemüht sich das Cecilienstift intensiv darum, eigene Räumlichkeiten für den Hort zu finden. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den derzeit rund 30 Hortkindern stehen nachmittags drei Klassenräume zur Verfügung, in denen sie zu Gast sind. „Ich träume von An-



geboten wie Papierschöpfen oder Filzen“, sagt Katharina Nolte. „Wenn wir eigene Räume bekämen, wär das kein Problem mehr.“ Auch durch ihre Zusatzausbildung zur Musiktherapeutin, die sie in den 1990er Jahren absolviert hat, hat sie viele weitere Ideen, wie die Arbeit im Hort gestaltet werden kann.

„St. Johannis“ sagt Danke

Liselotte 2,5 Jahre alt,
hat sich in die Hose gepullert.
Die Erzieherin schaut sie an und fragt:
„Hast du dich eingepullert?“
Lieselotte antwortet:
„Darf ich mich mal frisch machen?“

Wir, die Erzieherinnen und vor allem auch die Kinder der Kita „St. Johannis“, möchten uns für all die tatkräftige Unterstützung bedanken, die wir so oft von Eltern, Unternehmen und Freunden erfahren.

Besonders danken wir der Wernigeröder Ergotherapeutin Cornelia Friedel für die großzügigen Sachspenden. Die Kinder haben nun eine Motorikwand, ein Bällebecken und einen Kletterparcours, und immer wieder leuchten ihre Augen, wenn sie ihre neuen Spielzeuge in Beschlag nehmen können.

Auch bei Familie Köhler aus Wernigerode möchten wir uns herzlich bedanken. Dank ihr Zutun haben wir nun eine Werkbank mit dazugehörigen Utensilien für unsere kleinen und großen Handwerker. Herr Köhler unterstützte



uns außerdem bei der Restaurierung unseres Spielhauses, welche dringend eine neue Dachfläche benötigte. Wir nutzten unser diesjähriges Johannesfest, um mit allen Kindern und ihren Familien bei schönstem Sommerwetter unsere Gemeinschaft zu feiern. Die Bankreihen in der Johanniskirche waren bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Kinder ihr Programm zum Thema „Arche Noah“ aufführten. Anschließend gab es ein buntes Treiben mit Kaffeetafel, Spielen, Bastel- und Mitmachständen. Wir freuen uns schon auf's nächste Jahr!

Kerstin Bawey
Kita „St. Johannis“, Wernigerode

Ein Eis im Kornfeld

Hallo alle zusammen! Vielleicht könnte ihr euch noch erinnern – letzten Herbst haben wir berichtet, wie wir mit Landwirt Sebastian Brammer Weizen gedreht haben. Und nun war etwas unglaublich Spannendes passiert! Aus den kleinen Körnchen in der Erde waren wunderbare große Weizenähren geworden. Und bevor sie geerntet und daraus duftendes Brot und andere leckere Sachen gemacht werden, haben wir uns alles mit Sebastian, seinen netten Kollegen und unseren Erzieherinnen angeschaut. Seba-

stian hat uns viel erklärt und hatte für jeden eine kleine Überraschung parat. Da es an diesem Tag so heiß war, bekam jeder von uns ein Eis von unserem Lieblingslandwirt geschenkt. Na, da haben wir alle gestrahlt! Vielen Dank an dieser Stelle an Sebastian und seine fleißigen Helfer!

Manuela Fischer,
im Namen der Kinder und des Teams
der Kita „Kinderland“, Dedeleben





Zum Kindertag wurde in unserer Kita „Gröperstraße“ der neue Spielplatz eröffnet. In den vorangegangenen Monaten wurden neue Spielgeräte angeschafft und aufgebaut, jede Menge Fallschutzkies eingebracht und Sitzmöglichkeiten in Form eines Podests geschaffen. Auch die Fenster der Kita wurden erneuert – insgesamt 26 Stück verschönern nun das historische Fachwerkhaus und sorgen für Energieeinsparung.

Die Gesamtsumme der Maßnahmen beträgt rund 44.000 Euro, wovon die Glücksspirale 35.256 Euro förderte. Wir bedanken uns von ganzem Herzen und freuen uns, dass wir den Kindern zu ihrem großen Tag eine solche Freude machen konnten.

*Durch so viel Formen geschritten,
durch Ich und Wir und Du,
doch alles blieb erlitten
durch die ewige Frage: wozu?*

*Das ist eine Kinderfrage.
Dir wurde erst spät bewusst,
es gibt nur eines: ertrage
– ob Sinn, ob Sucht, ob Sage –
dein fernbestimmtes: Du musst.*

*Ob Rosen, ob Schnee, ob Meere,
was alles erblühte, verblich,
es gibt nur zwei Dinge: die Leere
und das gezeichnete Ich.*

Gottfried Benn

Holger Nölle

* 3. September 1961
† 23. Juli 2017

Lieber Holger,

wir wissen, dass du gern ein anderes Leben geführt hättest. So oft hast du in den Dingen, die den Alltag bestimmten, keinen Sinn gesehen. Du wolltest alleine leben, eine eigene Wohnung haben, doch es war dir nicht möglich.

1998, vier Jahre, nachdem zu uns kamst, hattest du einen Fahrradunfall. Seitdem hattest du mit epileptischen Anfällen zu kämpfen, zuerst sehr selten, nicht mehr als einmal im Jahr, doch dann immer öfter. Am Ende hattest du kaum noch Kraft.

Du bist gern spazieren gegangen – mindestens einmal am Tag zum Kaufland, um Nachschub an Cola und Keksen zu kaufen, du hast gern „Mensch ärgere dich nicht“ mit uns gespielt, Ausflüge gemacht, ein Bierchen auf Dorffesten getrunken und uns zum Lachen gebracht. Wir schätzten deine Ehrlichkeit. Du hast immer gesagt, was du dachtest. Du hast dir die Menschen ausgesucht, die dich umgeben sollten. Du warst tierlieb und hattest ein großes Herz für Kinder. Dein Tag konnte noch so grau, deine Stimmung noch so trüb gewesen sein; kam ein Kind um die Ecke, hast du gestrahlt.

Mit Kaffee und Kuchen konnte man dich immer begeistern. Auch das wöchentliche Basteln im Pfarrhaus hast du dir nicht entgehen lassen. Du warst kreativ und fleißig. Mit Bildern, die du so gern in deinem Zimmer gemalt hast, konntest du deine Gefühle zum Ausdruck bringen. Sie werden immer einen Platz bei uns haben.



Seit 1976 warst du in den Diakonie Werkstätten beschäftigt, und du bist jeden Tag gern zur Arbeit gegangen. Was du am allerwenigsten mochtest, waren freie Tage. „Ich hatte mein ganzes Leben lang Urlaub“, hast du immer gesagt. Bevor du zu uns kamst, hast du dir 15 Jahre lang eine Wohnung mit deiner Mama geteilt, ohne einen Fuß vor die Tür zu setzen. Du hattest so viel nachzuholen.

Wir mussten mehr auf dich achten, als dir lieb war, aber wir haben alles dafür getan, dass es dir gut ging. Nachdem deine Mama starb und du zu uns kamst, war es dein großer Wunsch, sie endlich wiederzusehen.

Wir wünschen uns, dass es dir jetzt besser geht.

Dein Team aus der Wernigeröder Straße

Cecilienstift und Uni Magdeburg laden zum historischen Workshop

Herzlich laden wir die interessierte Öffentlichkeit ins Mutterhaus des Cecilienstifts zum historischen Workshop über Diakonie im Nationalsozialismus ein. Der Workshop gibt einerseits gebündelten Einblick in historische Forschung und andererseits viel Raum für Nachfragen und eigene Beiträge.

Einige Vorträge bieten Überblicke: Über die Kirchenpolitik im Nationalsozialismus und darüber, wie sich Institutionen positioniert und verhalten haben. Daneben gibt es Beiträge zum Werdegang einzelner mitteldeutscher diakonischer Institutionen: der Krankenhäuser in Halle und Leipzig, der sächsischen Landesanstalt in Krummenhennersdorf und des Diakonissen-Mutterhauses Cecilienstift mit seiner Bildungsarbeit in Kindertagesstätten und seiner Ausbildung von Erzieherinnen.

Den Workshop veranstalten der Lehrstuhl für Geschichte der Neuzeit (19. bis 21. Jahrhundert) der Otto-von-

Guericke-Universität Magdeburg und das Cecilienstift gemeinsam; gefördert wird er von der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt sowie von der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt. Die Vortragenden kommen aus Bonn und Düsseldorf, Berlin und Potsdam sowie aus Mitteldeutschland. Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit.

20. Quartalsgespräch: Historischer Workshop

Protestantische Organisationen in Mitteldeutschland unter nationalsozialistischer Herrschaft

Tagungsort: Kapelle Mutterhaus
(Am Cecilienstift 1, Halberstadt)

Termin: Do, 28. September, 9.30 bis 19 Uhr
Tagungsbeitrag: keiner

Pausen mit Imbissangebot bzw. Kuchen (Bezahlung)

Pr o g r a m m

09.30 - 09.45 Uhr	Begrüßung (Pfarrerin Hannah Becker/Prof. Dr. Silke Satjukow)
09.45 - 10.30 Uhr	Protestantische Regionen im ‚Kirchenkampf‘ (Prof. Dr. Manfred Gailus)
10.30 - 11.15 Uhr	Das Paul-Gerhard-Stift und das Diakonissenmutterhaus ‚Frauenhilfe fürs Ausland‘ in Lutherstadt Wittenberg 1933 – 1945 (Helmut Bräutigam M.A.)
11.15 - 12.00 Uhr	Das Diakonissen-Mutterhaus Cecilienstift Halberstadt (Elena Kiesel B.A.)
12.00 - 13.00 Uhr	Mittagspause
13.00 - 13.45 Uhr	Ein Volk, ein Reich, eine Kirche? Die Debatten über die Volkskirche im Kontext des mitteldeutschen „Kirchenkampfes“ (Benedikt Brunner M. A.)
13.45 - 14.30 Uhr	Der Kaiserswerther Verband in der Zeit des Nationalsozialismus (Dr. Norbert Friedrich)
14.30 - 15.15 Uhr	Die Fortführung von Luthers Reformation unter antisemitischen Vorzeichen. Das Eisenacher ‚Entjudungsinstitut‘ als evangelische Einrichtung zur ‚Arisierung‘ des Christentums (Dr. Dirk Schuster)
15.15 - 15.30 Uhr	Kaffeepause
15.30 - 16.15 Uhr	Das Diakonissenkrankenhaus Leipzig (Dr. Fruzsina Müller)
16.15 - 17.00 Uhr	Das Diakoniekrankenhaus Halle (Nadja Hagen M. A.)
17.00 - 17.15 Uhr	Kaffeepause
17.15 - 18.00 Uhr	‚Minderwertigkeit‘ als Argument – Der Wechsel der sächsischen Landesanstalt Großhennersdorf in die Verwaltung der Inneren Mission (Hagen Markwardt M.A.)
18.00 - 19.00 Uhr	„Roundtable“ (Dr. David Schmiedel)

Spendenkatz für guten Zweck



Mit Münzen und Scheinen wird sie gefüttert, Monat für Monat. Jede Schwester, die zur Fürbittstunde ins Mutterhaus kommt, kann etwas einbringen. Über den Zweck hat sich die Runde vorher verständigt. Bis zum Sommer wurde für den Marburger Verein „Neue Hoffnung“ gesammelt: In acht Monaten sind 299,70 Euro zusammengekommen. „Neue Hoffnung“ beherbergt Menschen, die nach großem persönlichen Einsatz für sich selbst Stille und Seelsorge wünschen.

Seit drei Jahren steht die Spendenkatze auf dem Tisch. Zum Beten und aneinander Denken gehöre das Helfen, waren sich die Schwestern einig, als sie ein gemeinsames Projekt suchten. Marburg war die erste Adresse – aus guter Erfahrung. Danach kam für die Ukrainerin Anhelina eine Starthilfe zusammen, anschließend wurde das weißrussische Sozialprojekt „Bethanien“ unterstützt, das Schweizer Diakonissen gegründet hatten. Und nun? Die nächste Sammlung gilt Familien im Südsudan über die Diakonie-Katastrophenhilfe. Die vermittelt warme Mahlzeiten in Schulen und fördert Geflügelzucht und Anbau von Nahrungsmitteln vor Ort. Gebet, Gedanken und Geld für andere - das passt gut zusammen.

Termine des Cecilienstifts

Gottesdienste und Andachten

... in der Kapelle, Mutterhaus

Werkandacht, ab dienstags, 9 Uhr,
Di, 26. Sept, 9 Uhr „Abschlüsse und Neubeginn“

Morgengebet, freitags, 9 Uhr

Gottesdienst, 10 Uhr: 3. und 17. September,
8. und 22. Oktober, 12. und 26. November (Ewigkeitssonntag),
3. Dezember (1. Advent), 17. Dezember (3. Advent),
25. Dezember, 1. Januar

... in der Schwesterndiele, Mutterhaus

Gebet für Schwestern und Stiftung (Fürbittstunde)

freitags, 16 Uhr: 8. September, 13. Oktober, 10. November,
8. Dezember

... im Seniorenzentrum Nord

im Haus 8, Wohnbereich 2, mittwochs, 10 Uhr:

6. und 20. September, 11. und 25. Oktober,

8. und 22. November (Abendmahl), 13. Dezember

im Haus 8, Tagespflege, mittwochs, 14 Uhr:

6. September, 11. Oktober, 8. November, 13. Dezember

im Haus 5, Wohnbereich 5, donnerstags, 10 Uhr:

7. und 21. September, 12. und 26. Oktober, 9. November,
14. Dezember, Freitag, 24. November, 10 Uhr: Abendmahl

... im Sternenhaus (Gemeinschaftsraum)

werktags, 9.30 Uhr: Andacht und Aktuelles

... in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Sophienheim, dienstags, 16 Uhr:

26. September, 24. Oktober, 21. November

Wohnheim im Park, donnerstags, 17 Uhr:

14. September, 12. Oktober, 16. November, 14. Dezember

Wohnheim Hephata, dienstags, 15.30 Uhr:

12. September, 17. Oktober, 7. November

Haus Dorothea, montags, 16 Uhr: nach Absprache

... mit Kindern

Kindergottesdienste, Vorschulkreise und Feste werden in den
Kindertagesstätten bekannt gegeben.

... in den Diakonie Werkstätten

29. September, 10.45 Uhr: Erntedank-Andacht

... im Advent

Adventsfeiern werden per Aushang bekannt gegeben.

... am Heiligen Abend

13.30 Uhr: Christvesper im Haus 5

14.30 Uhr: Christvesper im Haus 8

14.30 Uhr: Krippenspiel der Kita
Marie-Hauptmann-Stiftung (Liebfrauenkirche)

15.15 Uhr: Christvesper im Wohnheim Hephata

17.00 Uhr: Christvesper im Sternenhaus

Fachtag Haltung 2.0: „Was soll ich von all dem halten?“

25. Oktober 2017, K6 Seminarhotel in Halberstadt

Eingeladen sind Mitarbeitende der Altenhilfe und
Eingliederungshilfe, der Werkstätten für Menschen mit
Behinderungen sowie alle Interessenten.

Der Preis pro Teilnehmer/in beträgt 70,- Euro inklusive
Verpflegung. Für Cecilienstift-Mitarbeitende ist die
Teilnahme kostenfrei.

Die Platzzahl ist begrenzt – Anmeldungen richten Sie bitte
an Heike Meier, Tel: 03941 691815, Fax: 03941 691816,
Mail: h.meier@cecilienstift.de.

Veranstaltungen

... Im Mutterhaus

Seniorenfrühstück der Behindertenhilfe

12. September, Beginn mit Werkandacht um 9 Uhr, Kapelle

Treffen ehemaliger Mitarbeitender (Rente),

12. Oktober, 15 Uhr, Saal im Mutterhaus

Adventsfeier für Gäste und Mitarbeitende des Cecilienstifts:

7. und 12. Dezember, 19 Uhr, Saal im Mutterhaus

Quartalsgespräch: Historischer Workshop

28. September, 9.30 Uhr: „Protestantische Institutionen in
Mitteldeutschland unter nationalsozialistischer Herrschaft“

... im Seniorenzentrum Nord

Öffentliches Seniorenforum

Haus 8, „Kaffeepott“, monatlich mittwochs, 14.30 Uhr:

s. Aushang

Weinfest mit Drehorgelspieler, Andacht und Erntedank

14. September, 14 Uhr

Kartoffelfest im Park

10. Oktober, 11 Uhr

Vorlesetag mit Schülern der Europaschule „Am Gröpertor“

9. November ab 9.30 Uhr

Verwöhntag – Aroma- und Klangschalenangebote

23. November ab 9.30 Uhr

Nikolausmarkt für Jung und Alt

6. Dezember, 15.30 Uhr bis 18 Uhr

... im Sternenhaus, Gemeinschaftsraum, Eingang Hofseite

Öffentliche Vorträge mit Gespräch, mittwochs, 16 Uhr:

6. September: „Hugenotten in Halberstadt“ mit Meinhard
Groothuis, Kapitän

5. Oktober: „Mein Werdegang“ mit Dr. Elfi Runkel, Pfarrerin

1. November: „Reisebilder“ mit Cornelia Lewerenz

Bibelstunde, donnerstags, 17 Uhr:

21. September, 26. Oktober, 26. November

... im Tagesförderzentrum

„Café Quasselkuchen“, 21. September, 13.30 bis 16.30 Uhr

... in Kindertagesstätten

Termine zum Erntedankfest, Oma-Opa-Tag, Martinsfest, Krippen-
spiel u.a. werden in den Kindertagesstätten bekannt gegeben.

Schließzeiten zum Jahreswechsel: Bitte Aushang beachten

... zum Martinstag

Hephata-Hof: 13. November, 16 Uhr

Sankt Martini: 11. November, 17 Uhr

... in der Martinikirche

„Arbeit hat viele Gesichter“

Foto-Ausstellung der Diakonie Werkstätten in Kooperation
mit dem Cecilienstift. Wir haben Menschen bei ihrer Arbeit in
der Werkstatt beobachtet und sie gefragt, was Arbeit für sie
bedeutet. Und wir laden Sie herzlich ein, herzuschauen und
hinzuhören. Die Fotos stammen von Ronald Göttel. Zu sehen
ist die Ausstellung bis 8. Oktober.

Seelsorge

Zum persönlichen Gespräch mit Pfarrerin Hannah Becker sind
Sie spontan oder nach Verabredung willkommen (h.becker@
cecilienstift.de, 03941 6814-17)

21. Quartalsgespräch des Kita-Bereichs

2. November, nachmittags, Völkerfreundschaft

sportlich – familiär – interaktiv

Wettkampf mit gemischten Teams aus Kindern, Eltern
und Mitarbeitenden



Heimatverbunden!

Unser Herz **schlägt regional!**

Als regional verankertes Unternehmen investieren wir nachhaltig, für eine lebenswerte Region.

HALBERSTADTWERKE

www.halberstadtwerke.de

mitten drin

Der **Diakonie-Laden**



Behindertenhilfe

Altenhilfe

**Kindertagesstätten
& Frühförderung**

Freiwilligen-Agentur

Beratungsstellen

Wohnen & Betreuen

Ausbildung

 Diakonisches
Werk

 Cecilienstift

 Diakonie
Werkstätten

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag

10 – 18 Uhr

Samstag

10 – 14 Uhr

Fischmarkt 18

38820 Halberstadt

Hören – auch wenn Hörgeräte nicht ausreichen.

Ihr Informationsportal über hochgradige Schwerhörigkeit und deren Therapiemöglichkeiten.

www.ich-will-hoeren.de
Eine Initiative von Cochlear Deutschland

Ich will hören



**HERBST
PLAN-CONSULT
GMBH**

ARCHITEKTUR
GENERAL- UND
GEBÄUDEPLANUNG
PROJEKTSTEUERUNG
PROJEKTENTWICKLUNG



Bahnhofstr. 13 | 38820 Halberstadt
t: 03941.56953-0 | f: 03941.56953-29 | e: info@herbst-hbs.de
www.herbst-hbs.de

Wenn ich mir was wünschen dürfte...

Wenn ich mir was wünschen dürfte...



Eine Ausstellung des Diakonissen-Mutterhauses
CECILIENSTIFT Halberstadt

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie sich wünschen? Die Kinder der Kinderinstitutionen des Cecilienstifts haben sich dazu Gedanken gemacht. Die Ausstellung, die aus den insgesamt 163 Kunstwerken, entstanden ist, war im Herbst 2016 in der Halberstädter Martini-Kirche zu sehen.

Das Buch zur Ausstellung gibt es für **sechs Euro** in der Buchhandlung **Schönherr Junior** sowie in den Kinderinstitutionen des Cecilienstifts zu kaufen.

Die nächste Hauszeitung „CecilienSTIFT“ erscheint am 8. Januar 2018.



*Wie Lassalle sagte, ist und bleibt die revolutionärste Tat,
immer das laut zu sagen, was ist.
Rosa Luxemburg*

*Im Herbst steht in den Gärten
die Stille, für die wir keine Zeit haben.
Victor Auburtin*

Diakonissen-Mutterhaus
CECILIENSTIFT HALBERSTADT



Tagesförderzentrum am Mutterhaus

Am Cecilienstift 1 • 38820 Halberstadt • Telefon 03941 – 6814-0
www.cecilienstift.de • info@cecilienstift.de



Das Cecilienstift ist auch bei facebook
www.facebook.de/cecilienstift